

Dortmunder Zeitung

Ercheint wöchentlich zweimal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.,
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
Die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Verensprecher Nr. 181. — Fortsetzungs-Preisliste Nr. 1875. — Verensprecher Nr. 181.

Dortmunder Anzeiger.



Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Entnahmen: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle:
Röschengraben 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen.
Drucker und Verleger:
G. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Verkaufshaus Biermann & Heinemann, Dortmund.

Besonders billige Weihnachts-Geschenke!

Zusammen für 1 Mk.:

1 Plüsch-Bettvorlage,
1 Paar Handschuhe.

Zusammen für 2 Mk.:

1 Kuff,
1 Pelzkragen,
1 Schürze.

Zusammen für 3 Mk.:

1 Bettdecke,
1 Schürze,
1 Dhd. Handtücher.

Zusammen für 4 Mk.:

1 Hauskleid,
1 Schirm.

Zusammen für 5 Mk.:

1 Bettbezug,
1 Biberbettuch,
1 fertige Nachtjacke.

Zusammen für 6 Mk.:

1 reinwollenes Kleid,
1 Dhd. weiße Taschentücher,
1 große Küchenschürze.

Zusammen für 7 Mk.:

2 Gebild-Tischtücher,
6 Handtücher,
10 Meter gutes Semdentuch.

Zusammen für 8 Mk.:

1 reinwoll. schwarzes Kleid,
1 Chenille-Tuch,
1 Regenschirm.

Zusammen für 9 Mk.:

1 Damen-Jaquette,
1 Kuff,
1 Paar Handschuhe.

Zusammen für 10 Mk.:

1 gutes, reinwollenes Kleid,
1 Unterrock,
1 Corset.

Zusammen für 11 Mk.:

1 Regenmantel,
1 Kleid,
1 seidenes Halstuch.

Zusammen für 12 Mk.:

1 Schlafdecke,
6 fertige Damenhemde,
1 eleganter Unterrock.

Zusammen für 14 Mk.:

1 Plüschteppich,
2 Bettvorlagen,
1 Tischdecke.

Zusammen für 16 Mk.:

1 Cape,
1 seidener Schirm,
1 Wisam-Kuff.

Zusammen für 18 Mk.:

1 Samtkleid,
6 Battist-Taschentücher,
1 Capotte.

Zusammen für 20 Mk.:

1 reinseidenes Kleid,
1 Halstuch,
1 Paar Handschuhe.

A. Kinsky Nachf.,
Westenhellweg und Markt.



Größtes Lager
in 16514
verfügbaren
Kinderstühlen
von 8.00 M. an.

Chardon's
Griechische
Weine.

Vorzügliche Morgenweine.
Bewährte Krankenweine.
In grossen staatl. Anstalten ver-
wendet und ärztlich überall
empfohlen. s 4827

Verkauf in 1/4- und 1/2-Fl. bei
Ed. Metzkes,
Dortmund, Westenhellweg 39.
Fernsprecher 128.

Mein grosses Lager in prima

Schuhwaaren

aller Art ist aufs großartigste assortirt und gewähre ich von

Freitag, den 7. d. M., bis Weihnachten

auf die allgemein anerkannt staunend billigen Preise bei Paar-Einkäufen noch einen

Extra-Rabatt von 5 Procent.

Wilhelm Kröger,

S. Westenhellweg 8.

S. Westenhellweg 8.

Eckhaus

mit Stallung und Hofraum, im Mit-
telpunkt der Stadt, 2 Badentofale,
15 Zimmer, steht billig zum Verkauf.
Schriftl. Angebote unter 16418 an
die Geschäftsstelle erbeten.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,
von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probephase
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16
Damen u. f. verfr. w. a. fr. Geb. Wei-
lde, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Spr. 2-6

Prima Santabaf,
per Pfund 21 Rollen 1.45
22 Rollen 1.65
empfiehlt und versendet
E. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ed.

Ulmer Münsterloose
à 3 Mark,
en gros u. en detail. (Siebung 15. Jan.)
General-Agentur s 6771+
Georg Schmid jun., Ulm a. D.

A. Kinsky Nachf.,
Westenhellweg und Markt.



Größte Auswahl
des vollkommensten
Ruhe- u. Klappstuhls
der Welt
für Gesunde und Kranke.



Brillen und Pincenez
für jede Refraktion.
Spezialität:
Anfertigung nach
ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maass, Optiker,
50. Westenhellweg 50.

Halte mich zur Aufertigung von
künstlichen Gebissen, fow.
Plombiren, schmerzloses
Zahnziehen u. Nervstäten
bestens empfohlen. 15710 +
J. Fischer, Zahn-
runkler.
Brückstr. 64, I.

Provinziales.

Dortmund, 22. Decr. Weihnachts! Trübe und unbedeutend ist das Wetter: Regen, Wind und lauter Nebel. Jedermann sehnt sich nach Sonnenschein und wenn er auch kalte Wetter und harten Frost bräute.

Ist es im politischen Leben nicht gerade so? — Capri und Mantuffel sind gegangen und haben sich in die Räder der Welt geworfen. Auch die Minister der Justiz und Landwirtschaft sind neue Leute, und namentlich auf den letzten sieht die Landwirtschaft mit neu erwachener Hoffnung. Fast möchte man auf sie das Wort anwenden: Wenn die Hoffnung nicht wär, Dann lebt es nicht mehr!

Der Untergang eines leistungsfähigen Bauernstandes, wie auch des selbständigen Handwerkers, darauf ruht ja nicht bloß die Hoffnung der Sozialdemokratie für ihren Zukunftsstaat, sondern auch die Befürchtung aller Vaterlandsfreunde betreffs eines geistlichen Fortbestandes des Reiches. Ein Industriestaat wird und kann Deutschland bei der größten Blüte der Industrie nimmermehr werden. Es muß ein Agrarstaat sein und bleiben, wenn es überhaupt sein und bleiben will. Die Lebenskraft Deutschlands ruht im Mittelstande.

Dazu der Reibel der Ungewißheit, der aber dem Auslande liegt. Den Russen haben wir den günstigen Handelsvertrag bewilligt, wir haben ihnen neuen Bar so gar eine deutsche, eine evangelische Prinzessin zur Frau gegeben. Wir wissen aber nicht, ob nicht auch diesmal „Lindbergh der Welt“ sein wird. Auch den Engländern sind mehr Vorteile zugesprochen worden, als sie verdienen, und jetzt beschimpfen sie Deutschland als den allgemeinen Schindensrieb. Und von den Franzosen sind wir alle überzeugt, daß sie gern über uns herfallen würden, wenn sie — eingebend der guten Lehren der Jahre 1870/71 — allein es wagten. Also überall nebelhaftes Wetter! Aber über alle Nebel und Dunkelheiten steigt endlich das Licht. Es ist das selbe Licht, das einst die Hirten auf dem Felde bei Bethlehem umleuchtete. Und wir wissen, daß „dieses Licht“ und Himmelslicht weit hunderttausend Sonnen ist. Im Glauben an den Herrn Jesus Christus haben wir diesen Licht. In diesem Glauben aber haben wir den festen Grund, auf dem das Reich sicher stehen kann. Das ist der Grund, der feste steht, Wenn Erd und Himmel untergeht.

Das Evangelium von Jesus Christus, der Glaube an den menschgewordenen Gotteshohn, ist der gewichtigste feste Punkt in der Geschichte, der unerschütterliche Untergrund im Leben der Menschheit und Völker. Das trifft auch zu für Staat und Nation. Vom ersten Napoleon wird erzählt, daß er auf dem Zuge nach Rußland — als man ihm von den Beständen der preussischen Bauern sagte — gemeint habe: „nun werde man so leben, was am nächsten ist, ob die Gebete oder seine Kanonen.“ Auf der Insel Helena aber selber zugegeben, daß die Gebete der preussischen Bauern stärker seien, wie seine Kanonen. Da lagte er zu seinem Gefolgshüter: „Wenn Sie nicht einsehen, daß Jesus Christus Gottes Sohn war und ist, dann“ und damit deutete er bezeichnend auf seine Stirn — „habe ich unredet getan, daß ich Sie zum General mache.“ Damit wollte er sagen, daß es keine größere Dummheit gäbe, als die Ungläubigen, umgekehrt hat die Königin Louise einmal gesagt, daß in politischen Dingen der Glaube unsere Zuversicht sei, — die gewisse Hoffnung einer guten Zukunft. Der Weg dieser Zuversicht reicht vom färschlichen des Burggrafen von Nürnberg, des ersten Hohenzollern in Brandenburg, bis zum deutschen Kaiserthron, den jetzt ein Nachkommen des Burggrafen inne hat. „Alles mit Gott!“ wie der Burggraf sagte; „Gott mit uns!“ wie der alte Kaiser zu sagen pflegte.

Auch in der Unruhe und Ungewißheit der gegenwärtigen Zeit muß das Vertrauen auf Gott, der „stamme Christenlaube“, wie Fürst Bismarck sich einmal ausdrückte, der feste Punkt nicht bloß unseres Privatlebens, sondern auch des Patriotismus und unserer politischen Tätigkeit sein. Dann kann es uns nicht schaden geben, ob auch die Meer wütete und waltete und von seinem Unstete die Berge einfielen.

Das schließt aber nicht aus, sondern fordert es, daß wir — jeder an seiner Stelle — mit unserer ganzen Person, mit Gut und Blut, für das Vaterland eintreten. „Set und arbeit — dann hilft Gott allezeit.“ — Hilft auch heraus aus dieser ungewissen, freudlosen Zeit zu einer besseren, friedlichen Zeit. Der Glaube ist unsere Zuversicht, daß wir auch in politischer Beziehung sagen dürfen: Friede auf Erden!

SS Durch einige unserer Polizeibeamten wurde am vorletzigen Abende in den am Dienstag-Abend polizeilich geschlossenen färschlichen Schenke-Kaffee eine eingehende Nachforschung vorgenommen, die eben insofern eine günstige Ergebnis hatte, als überall die größte Stille herrschte und der Ausgangs eingeführt war. Nur in einem „Kaffee“ hatten sich noch mehrere „Mittelschleier“ zusammengekauert, welche sich trinkend in der Küche häuslich niedergelassen. Selbstverständlich wurde auch dieses „Kaffee-Kaffee“ schleunigst aufgehoben. Welchen Krebskader unsere Polizei-Verwaltung übrigens durch ihr kräftiges Zugreifen

S Wenn die Glocken klingen. *)

Erzählung von A. Trinius.

Eng angeschmiegt an den langgestreckten Wachenberg, auf dessen nördlicher Spitze der malige, turmgekrönte Bau eines alten Schlosses mit seinen Fenstern hier in das offene Land, dort hinüber zu dem terrassenförmig aufsteigenden Gebirge Walschau hielt, da lag das freundliche Schloßchen, vom hohen Kirchthurm überragt. Durchpflusst von dem Bächen zwischen Land und Walschau, dort es einen herrlichen Anblick. Den Übergang zu dem längs des Berges am Fuß breiten sich das Waldes bildeten Gärten, welche die ganze Länge des Berges füllten und durch schmale Wege, die an den grünen Bächen entlang sich wanden, in drei übereinander liegenden Abschnitten gegliedert waren. Die Gärten enthielten noch früheren Jahrhunderten, wo es Sitte war, daß jeder Bürger draußen vor dem Thore sein kleines grünes Reich besaß, zu dem er in schönen warmen Sommermonaten mit Kind und Kegel Natur zu suchen. In bescheidenen Ruhe einer friedlichen Natur zu suchen. In diesen Tagen stammten auch noch die alten kleinen Steinbänke, die lustigen — sie in den Wäldern der Bäume, die hundertjährigen, fest verschlungenen Laubengebüsche. Blumen, von Menschenhand gepflegt, waren hier nicht zu finden. Die kräftigen Obstbäume streckten ihr Geäst nur über Wiesenboden aus. Doch darin lagte es im Frühling bunteschimmernd in allen Farben von Blumen mannigfacher Art, und auch längs der Bächen wuchs manche seltene und seltene Pflanze. Die Sänger des nachbarlichen Waldes konzentrierten lustig und notenlos vom Morgen bis zum Abend, bis die Nacht drohte wie mit tausend Augen zwischen den dunklen Säulen hinaus ins offene Land strahlte. In diesen Gärten waren schön, wenn das fröhliche Heu seinen Würstchen ausströmte, was eine Zeit zu hantieren, wenn zwischen dem leis sich verändernden Baue die rotblauen Äpfel und Birnen lockend hervorlugten.

Doch am nächsten war hier zur Frühlingzeit! Überall an Drängen, Reimen und Düften; droben der fröhlichen Wald, drunten die blühende, sonnenbeschlichte Ebene, die ganze Welt wie erfüllt mit Harmonie und Glück!

Und doch ein Frühlingstag war heute!

In einem dieser Vergnügen lag ein junger Mann lang hingestreckt im Grase, den dunklen Krauskopf auf beide Arme gestützt. Aber er schien wenig des Frühlingstgauer zu achten, der um ihn her keine Wärme wab. Die traurigen Augen blickten weit hinaus in die Ferne, den leichten Wolken nach, die am warmen Himmel hinab nach Süden zogen. Dann hielt er wieder in seinem Sinn inne und schaute gepannt den Wald hinab, der von der Stadt her vorüberführte.

Er mochte wohl eine halbe Stunde so gelegen haben, als er plötzlich aufsprang. Das muntere Gebrüll eines Hundes schlug an sein Ohr. Wo der zur Stadt sich amwärts neigende Weg rechts von ihm aus dem Walde bog, schimmerte es hell durch die Bäume.

„Nicht! Sie!“, sprach er für sich, und dann auf einmal nahm sein hübsches Gesicht einen Ausdruck des Grastes an. „Sie hat sie recht glaub-n wollen“, flüsterte er im Selbstgespräch, „und nun ich wahr mache — sie wird erschrecken!“

Er trat aus dem Peggarten auf den Weg hinaus und schloß die Thür hinter sich zu. Dann eilte er dem Berglebe herabsteigenden Wäldchen entgegen. Es war eine hohe Gestalt, das etwas blasse Gesicht von dünnem, braunem Haar umflossen, das hinten in zwei prächtigen Locken über den Rücken tief zu Füßen herabhing. Das Mädchen mochte ungefähr zwanzig Jahre zählen. Als es den jungen Mann vor sich aufwachte, da lag ein schüchternes Lächeln über die sanften Züge, das aber sofort wieder verschwand.

„Das wird ja ganz romantisch!“ lachte sie, ihm die halbbedeckte schmale Rechte entgegenhaltend.

„Nicht wahr?“ lachte nun auch er fröhlich und bog sich dann leicht hinab, den freudig an ihm emporgehenden Spitz zu streicheln. „Hier, Dein Hofmarschall Bud hat Dich mir bereits angemeldet. Du müßt, daß Du heute in Fernow wohnt und da habe ich Dir in unserem Garten aufgelaureit, wie ein Raubritter hinter dem Gesträuch liegend, die Beute abzulauern. Ist Dir recht, wenn wir hier zwischen den Gärten noch ein wenig lustwandeln? Um diese Zeit kommt ja niemand hier vorbei und Du bist froh, daß man uns nicht bereits morgen in unserem guten färschlichen Städtchen als Verlorene Haus für Haus verhandelt. Den Schmerz will ich meinem besten Kameraden erparnen. Nicht, Margarethe?“ Er sah sie mit vergnügter Offenheit an.

„Du hast ja immer recht!“ lachte sie freundlich.

„Nicht! Du, Margarethe! Ich weiß selbst, daß ich ein Brautkopf bin, färschlich und weiterwünscht. Aber Du, Du bist immer meine Beraterin dann gewesen! Wenn ich manchmal glaube, die Welt ginge aus den Fugen, Du hast sie mir wieder eingebracht, von Dir müßt ich stets wissen, ob ich recht getan, und der flatterhafte Mensch hat wohl nichts getan, das er nicht der einzigen Freundin seiner Kindheit recht geliebt hätte. Und doch schmiedet die geraubten Äpfel aus fremden Gärten mir stets besser, als aus dem eigenen, und immer habe mir leid getan, daß Du davon nicht mitessen wolltest.“

Denkt Du denn, es ist mir leid geworden, zuzusehen, wie Du den Raub allein verpfeifen müßtest? Erhebe spielen ist ein schweres Amt!“ sagte sie schalkhaft hinz.

„Wie schade, daß Du kein Junge geworden bist!“

„Warum, Gotthold?“

„Warum?“ Er sah über sie fort in den Himmel, der sich in leuchtender Klarheit über dem Gebirge wölbte. „Weil Du heute durch den Wald färschlich und vom Berge aus hinaus in die Welt schaust.“ — Ist Dir da kein Baum gekommen?“

„Ja! Einmal hinauswandern zu dürfen, weit fort in die Ferne!“

„Siehst Du, das ist!“ Er sagte plötzlich ihre Hand und blickte ihr ins Antlitz. „Aber übermüht war aus dem seinen entzogenen.“ „Margarethe!“ sprach er leise, „auch

ich habe wieder gedacht, mächtiger denn je — und nun will ich fort, muß ich fort. Ich reife morgen!“

„Du?“ Sie ließ seine Hand los und ein Schatzen flog über ihr Gesicht, „Du kommst also, um mir Lebenswohl zu sagen?“

„Nicht das allein! Du sollst mir sagen, ob ich nicht Recht habe, ob Du mir jähst! Meine Eltern waren dagegen, ich lasse sie grollend zurück: sie halten es nicht für nötig, daß ich in die Welt gehe, ich soll das Geschäft übernehmen, ein solcher Mann bleiben, heiraten, Stadtverordneter vielleicht auch werden und denselben Kreislauf durchleben, den sie durchlebt und der sie aufrichten gemacht hat. Ich aber kann es nicht. Mit geheimer Macht hat mich erfüllt und drängt mich hinaus in die große Welt, die mir die Arme öffnet und lockt und ruft: komm und schaue meine Wunder! Da unten wirst mir zu eng ums Herz, es drückt mir die Kette zu, es benimmt mir Atem und Lebenslust. Ich will mich hinein in die Wogen des Lebens stürzen und ich hoffe, daß ich mit starken Armen mich oben halten werde. Dann wollen wir sehen, ob da können das Herz ruhiger wird. Wägen Jahre dahingehen! Dann komme ich wieder und dann hoffe ich, wirst Du mich mit gleich freudig schallenden Gefühlen wieder aufnehmen, wie ich sie immer bei Dir fand. Nicht, Margarethe?“

„Immer, immer!“ sprach sie gesenkten Blickes.

„Das wußt ich! Aber es trieb mich doch zu Dir, selbst zu hören, daß Du mir nicht jähst.“

„Warum sollt ich das, Gotthold? Du suchst Dein Glück. Wer thäte das nicht? Wiederholt findest Du es. Kleiner würde sich heiliger freuen als ich.“

„Immer die alte, tapfere, gute Freundin!“ Er beugte sich nieder und küßte ihre Hand. „Aufmunterte sie er dann hinzu: „Schaue, gehes, lerne, eine neue Welt sich erkämpfen — heißt Du das nicht Glück?“

Sie nicht langsam.

„Und Du bleibst gut, was ich das?“

Sie hob langsam die Augen zu ihm auf.

„Ich verheiß Dir und darum auch ich das für besser. Du thust, was Du ganzes Herz Dich treibt.“

„Nun kann ich leichten Sinnes morgen gehen, Margarethe!“ Der alte Schelm leuchtete wieder aus seinen Augen. „Wie schade, daß Du nicht mitziehen kannst. Wir wollten schon Kameradschaft halten. Weinst nicht?“

„Wir wollen sie uns auch so bewahren — wenigstens in der Erinnerung — wenn Du vielleicht nicht wieder kommst.“

Von der Stadt herauf drang jetzt der gelbende Ton einer Pflanze. Bald gefühlte sich ein anderer dazu, noch einer. Die Fabriken veränderten ihren Arbeiter die Mittagsstunde. In dieses Wäldchen und Tünen schloß sich die Thore der Stadt. Das Rathaus eröffnete den Reigen, Stadtthor und Kirche schlossen sich an, dann folgte die Turmuhr des Bergschloßes. Und noch ebe die letzten Schläge verhallt waren, begann das Geläut der Glocken doch vom Kirchthorne. Es war dies eine uralte Stille. Wie sehr auch die Zeit an der schlichten Frömmigkeit früherer Tage gemodelt hatte, von dem Glockengeläut wollte keiner lassen.

Nähe des Bahnhofes eine Gastwirtschaft vorhanden sei, da es wiederholte vorgekommen, daß Reisende des Nachts am Orte kein Unterkommen fanden, so daß sie nach Castrop zu gehen gezwungen waren. Aus in Rücksicht darauf, daß die „Viktoria“ einen zweiten Schacht anlege, sei die Konzeptionserteilung zu wünschen. Der Kreisaußschuß wies jedoch den Kläger ab.

Das gleiche Schicksal hatte die Klage der Witwe Wilhelmine Schager zu Habinghorst, welche ebenfalls die Erteilung der Vergütung beantragt.

Der Witte Schulte-Ebbert zu Grevel hat beantragt, ihm die Konzeption, auf Grund der er jetzt die Wirtschaft betreibt, für ein in der Nähe neu zu erbauendes Haus zu erteilen. Der Kreisaußschuß hat dieses abgelehnt, da das alte Hofat nicht Eigentum des Schulte-Ebbert ist, sondern der Frau Stöwe in Court, und nur zu einem Teile dem Schulte-Ebbert mündliche Aufzeichnung beantragt, da, wenn ihm die Konzeption für den Neubau nicht erteilt werde, er mit seinem Kinde ohne Größung sei. Das alte Gebäude soll auch den Anforderungen, die man an ein Wirtschaftshaus stellen kann, gar nicht entsprechen. Die Gemeindevorstellung von Grevel ist in der Angelegenheit zurückgetreten und hat sich in wärmster Weise dafür ausgesprochen, daß dem Schulte-Ebbert die Konzeption erteilt werde. Die Errichtung eines ordentlichen Wirtschaftshauses in Grevel sei durchaus angebracht. Hiergegen protestiert die Witwe Stöwe in Court, der das Haus zu 1/3 gehört; sie führt aus, das Haus sei keineswegs so schlecht, wie es Schulte-Ebbert, der Mann ihrer verstorbenen Tochter, darstelle, sei doch in dem Gebäude schon seit 50 Jahren Gastwirtschaft betrieben worden. Frau Stöwe begw. deren Sohn beantragt, letzterem die Konzeption für das alte Wirtschaftshaus zu erteilen. — Der Kreisaußschuß beschloß nach längerer Beratung, die Beschlussefassung auszuschieben, bis die Besitzverhältnisse des alten Hauses geregelt seien.

(Eingefandt.)

Die vom ältesten Verein „Kanaria“-Dortmund an den Tagen vom 14. bis inkl. 17. dieses Monats im Hotel Rhein, Wilschstraße, abgehaltenen 13. allgemeine Ausstellung von: Kanarienvögeln, Weibchen, Exoten, ausgefärbten Vögeln, Käser und Schmuckgegenständen, Zimmer-Aquarien, Goldfischgeheulen, Hülsenpflanzen zur Pflege und Zucht der Kanarien, sowie zum Schutze der freilebenden Zugvögel, als Käfige, Nistkästen, Futterorten etc. ist, wie nicht anders zu erwarten war, in glänzender Weise verlaufen. Erwähnt soll noch werden, daß mit obiger Ausstellung gleichzeitig die 1. Ausstellung des „Westfälischen Vogelgeschäfts- und Kanarienzucht-Vereins“ verbunden war. Aus dem ganzen Arrangement der Ausstellung, welche sehr reichhaltig wurde, war zu ersehen, daß dem „Westfälischen Vogelgeschäfts- und Kanarienzucht-Verein“ Männer angehören, welche das Bestreben haben, dem Vogelgeschäfte thatkräftig zu dienen resp. denselben zu fördern. So zum Beispiel sah man unter den ausgestellten Gegenständen u. a. verschiedene neue Arten zweifelhafte Kanarienvögel, Bauer, Futterorten u. d. m., auch waren ausgestellt: sprechende Papageien, verschiedene Arten prachtvoller fremdländischer Sing- und Ziervögel, sowie eine Kollektion ausgefärbter Vögel. In der Hauptstadt war selbstredend der Kanarienvogel, welcher unstreitig der beste und dankbarste Stubenvogel ist, vertreten. Die Zahl betrug etwa 800, unter welchen sich 260 Konfurrenzjäger befanden. Mit der Prämierung wurde bereits am Freitag, den 14. begonnen und endigte dieselbe am Sonnabend, den 16. abends. Preise erhielten folgende Herren: Höchster Preis Hermann Daase, Dortmund. Ausgestellt waren 8 Vögel, auf die 6 ersten und 2 zweite Preise entfielen. Demselben wurden für höchste Leistung die von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zu Prämierungszwecken dem Verbands-Veräußerung gestellten 60 M. zur Beschaffung einer goldenen Medaille zuerkannt. Außerdem erhielt Herr Daase den 1. Vereins-Ehrenpreis, sowie das Goldene Ehrenband mit Trefse. 2. Goldene Medaille, Vereins-Ehrenpreis, sowie Vereins-Ehrenband mit Trefse, Thomas Klein-Dortmund. Ausgestellt waren 8 Vögel, auf die 3 erste, 4 zweite und 3 dritte Preise entfielen. 3. Goldene Medaille, dritten Ehrenpreis und Vereins-Ehrenband mit Trefse, Gerhard Winkensfäde-Dortmund. Ausgestellt waren 4 Vögel auf die 1 erste und 3 zweite Preise entfielen. 4. Goldene Medaille, vierten Ehrenpreis und Vereins-Ehrenband mit Trefse, D. Merckmann-Dortmund. Ausgestellt waren 4 Vögel, auf die 1 erste und 3 zweite Preise entfielen. 5. Bester Aussteller Dresbach-Halver, 2 erste, 2 zweite Preise, Ehrenpreis und Vereins-Ehrenband mit Trefse; 6. Bester Aussteller Bremer-Münster, 4 zweite Preise, 1 silberne Medaille und Vereins-Ehrenband; 7. Bester Aussteller W. Johanningmeier-Dortmund, 1 ersten und 3 zweite Preise, 2 silberne Medallien und Ehrenband; 8. Bester Aussteller W. Uphagen-Dortmund, 4 zweite Preise, Ehrenpreis und Ehrenband mit Trefse; 9. Bester Aussteller Tönnemann-Witten, 4 zweite

Preise, Ehrenpreis und Ehrenband mit Trefse; 10. Bester Aussteller Dreier-Reddinghausen, 4 zweite Preise, goldene Reddinghauser Vereins-Medaille, Ehrenband mit Trefse; 11. Bester Aussteller Kremer-Reddinghausen, 1 ersten Ehrenband mit Trefse; 12. Bester Aussteller Böck-Dortmund, 4 zweite Preise, Ehrenpreis, Ehrenband mit Trefse; 13. Bester Aussteller Schmitt-Dortmund, 4 zweite Preise, Ehrenpreis, Ehrenband mit Trefse; 14. Bester Aussteller Kühnwind-Hörbe, 2 zweite, 2 dritte Preise, Ehrenpreis; 15. Bester Aussteller v. d. Horst-Reddinghausen, 2 zweite, 2 dritte Preise, silberne Reddinghauser Vereins-Medaille; 16. Bester Aussteller Weisweiler-Auen, 1 ersten, 3 dritte Preise, Ehrenpreis; 17. Bester Aussteller Fallner-Bielefeld, 3 zweite, 1 dritten Preis; 18. Bester Aussteller Bäder-Dortmund, 2 zweite, 2 dritte Preise; 19. Bester Aussteller Kurenbach-Reddinghausen, 1 zweiten, 3 dritte Preise, Ehrenpreis; 20. Bester Aussteller, W. Winkemann-Dortmund, 2 zweite und 2 dritte Preise, Ehrenpreis; 21. Bester Aussteller Romberg-Nierloh, 2 zweite und 2 dritte Preise; 22. Bester Aussteller S. v. Winken, Dortmund, 2 zweite und 1 dritten Preis, Ehrenpreis; 23. Bester Aussteller A. Tilmann, Dortmund, 2 zweite und 2 dritte Preise, Ehrenpreis; 24. Bester Aussteller Bide, Reddinghausen, 2 zweite und 1 dritten Preis, Ehrenpreis; 25. Bester Aussteller, R. Wink, Dortmund, 2 zweite und 2 dritte Preise, Ehrenpreis; 26. Bester Aussteller S. Schwiermann, Dortmund, 1 zweiten und 3 dritte Preise, Ehrenpreis. Ferner erhielten Preise die Herren: Dide, Dortmund, 1 zweiter, Rade, Dortmund, 2 zweite und 1 dritten, Oetmann, Gadder-Büren, 3 dritte, Hübschhoff 3 dritte, Pfeiffer, Dortmund, 4 dritte, Gend, Hörbe, 1 zweiter und 3 dritte, Kley, Bielefeld, 1 zweiter und 2 dritte, Weber, Dortmund, 1 zweiter und 3 dritte, König, Dortmund, 3 dritte, Lappe, Dortmund, 4 dritte, Schmalt, Witten, 2 zweite und 6 dritte, Helmes, Dortmund, 2 zweite und 3 dritte, Jof. Garbe, Dortmund, 1 zweiter und 1 dritten, Karl Garbe, Dortmund, 2 dritte, Tross, Reddinghausen, 4 dritte, Schmidt, Reddinghausen, 1 zweiter und 2 dritte, Georg Knefe, Dortmund, 1 zweiter und 2 dritte, Schmitz, Dortmund, 1 dritter, H. Neuf, Dortmund, 1 zweiter, G. Vogt, Dortmund, 3 dritte, Kutter, Obermarsberg, 1 zweiter, Ehrenpreis, Heinrichsmeyer, Dortmund, 1 zweiter, Ehrenpreis. Auf sprechende Papageien wurden dem Herrn Daase noch 1 erster Preis zuerkannt. Auf Vogelkutter und Sämerer erhielten die Herren Th. Strid, Karl Vormstein, Dortmund, und G. Bremer-Münster je 1 goldene Medaille. Auf einen Vogelbauer Herr Garbe 1 ersten Preis. Die diesjährige Ausstellung hat abermals gezeigt, daß nicht nur allein vom Harz und aus anderen Gegenden des Deutschlands, sondern auch aus der Provinz Westfalen, besonders aber aus der Stadt Dortmund Kanarienvögel zu erhalten sind, die als Sänger bezeichnet werden dürfen, und sind die besten Sänger bis jetzt aus der Schule des Herrn Daase hervorgegangen.

Sprechsalz.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Nachdem der große Entwässerungs-Kanal durch die untere Sebnitz-See soweit fertiggestellt ist, wird beachtet, noch vor den Feiertagen den zurückgebliebenen Schlamm, welcher an den Trottoiren der Bahnhofsübergänge und namentlich am Eingange der Zentral-Maschinen-Verkäufe sich abgelagert hat, zu verkaufen. Es wäre wünschenswert, wenn den Trottoiren überhaupst für die Folge mehr Aufmerksamkeit zugewendet würde, denn wie die Wege jetzt aussehen, sind dieselben nicht passierbar.

Einmalig anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend praet. Aerzten und Professoren der Medizin werden die Apotheke Richard Brandts Schwedische Salben und Salben, welche vorzuziehen und alle Schmerzen sofort zu beseitigen, als ein Mittel für Störungen in den Unterleibsorganen, trüben Stuhl, Blähungen und damit verbundenen Schmerzen, wie Leber und Hämorrhoiden, Rheumatis, Gicht, Krämpfe, Schwindel, Athemnot, Herzklappen, Schilddrüse, Nerven, Rücken, Brust, Hals, Kopf, Augen, Nase, Ohren, Mund, Kehle, Blähungen, Aufstossen, Blinderdarm nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel.

Einmalig anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend praet. Aerzten und Professoren der Medizin werden die Apotheke Richard Brandts Schwedische Salben und Salben, welche vorzuziehen und alle Schmerzen sofort zu beseitigen, als ein Mittel für Störungen in den Unterleibsorganen, trüben Stuhl, Blähungen und damit verbundenen Schmerzen, wie Leber und Hämorrhoiden, Rheumatis, Gicht, Krämpfe, Schwindel, Athemnot, Herzklappen, Schilddrüse, Nerven, Rücken, Brust, Hals, Kopf, Augen, Nase, Ohren, Mund, Kehle, Blähungen, Aufstossen, Blinderdarm nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel.

Einmalig anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend praet. Aerzten und Professoren der Medizin werden die Apotheke Richard Brandts Schwedische Salben und Salben, welche vorzuziehen und alle Schmerzen sofort zu beseitigen, als ein Mittel für Störungen in den Unterleibsorganen, trüben Stuhl, Blähungen und damit verbundenen Schmerzen, wie Leber und Hämorrhoiden, Rheumatis, Gicht, Krämpfe, Schwindel, Athemnot, Herzklappen, Schilddrüse, Nerven, Rücken, Brust, Hals, Kopf, Augen, Nase, Ohren, Mund, Kehle, Blähungen, Aufstossen, Blinderdarm nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel.

Mit tiefen, warmen Tönen klangen die Glocken über Land und Gebirge hin, andere Glocken in den Dörfern nahmen die Reihe auf und trugen sie weiter, und es klang wie hoch vom blauen Himmel. Und währenddem klangen droben an der Bergkette zwei Menschen und blickten still in die Wunder dieses Frühlingstages hinaus. Auf seinem Angesicht lag ein fragender Zug, sie aber schaute ernst und finnen drein.

Als der letzte Ton in der Luft zerronnen war, da wandte sie sich um und sprach:

„Du wirst viel sehen draußen, und das Bild der Heimat wird über alles Schöne und Neue mehr und mehr verblasen. Wenn Du aber eines Tages die Glocken in Deinem Herzen läuten hörst, und das Tönen will nicht enen — dann komme wieder. Die Heimat wird Dich nicht vergessen!“

„Und Du auch nicht, Margarethe?“

„Ich auch nicht! Lebe wohl! Halte Dich stark und finde Dein Glück!“

Sie reichte ihm noch einmal ihre Hand, setzten sich aber meidend, so es sie bald zurück und wandte sich rasch zum Gehen.

Er sah ihr nach, wie ihre schlank, lichte Gestalt zwischen den grünen Bäumen der Vergärten der nahen Stadt zu glückte.

„Margarethe!“ rief er laut in aufwallender Wärme. Sie drehte sich um und wollte stumm mit der Hand. Dann entwand sie seinen Blicken. In Gedanken versunken folgte er ihr langsam nach.

Seit jenem Frühlingstage waren mehr als zwei Jahre vergangen. In dem ersten Jahre hatte der fern Weile eine paar mal herrliche Worte an die Augenfreundin geschrieben, nach allem sich erkundigt, was bei der ersten Antwort nicht verweigert und ausführlich von all den kleinen Dingen, den Erlebnissen und Veränderungen der Heimatstadt berichtet, von allem — nur von sich selbst nicht. Dann war eine Störung eingetreten und endlich war alles still geblieben. Sie hatte nichts wieder von ihm gehört.

Margarethe bewohnte mit ihrer Mutter ein kleines Häuschen am Ausgange der Stadt. Aber da vorübergehend, der blühte durch ein kleines Vorgärtchen in ein freundliches Menschenheim. Zwischen den beiden Fenstern der Wohnstube prunkte draußen im Bauer ein Stieglitz; Blumen blühten im Fenster und dahinter sah man Mutter und Tochter stets sitzen, wenn die häuslichen Arbeiten verrichtet waren.

Stiller als sonst aber war es jetzt oft im Stübchen, sobald die Mutter einmal scherzend äußerte: „Wir müssen uns doch wohl noch einen Kreuzstachel anschaffen, damit wenigstens draußen etwas zusammen gereicht wird. Weinst nicht, Margarethe?“

Da war die Tochter aufgestanden und hinübergeet. Sie hatte die alte Frau umarmt und geküßt und dann wie abtöndelnd gesagt:

„Sei nicht böse, Mutter! Das hat so seine Zeit und ich lerne auch wieder!“ (Schluß folgt.)

ne hat seinen Tag auf dem Schloß vergeffen, und der
ter Klatt geht mit dem Oberförfter dem „Riefen“ zu,
nur einmal unterbricht er die Stille, auf die vom
schein aus Häusern und Häuschen erhelltste Hauptstraße
nd: „Ja, ja — Heiligabend! . . .“

g-Buchau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen
Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer
Innmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u.
verhöftigste find die Hauptvorzüge dieser Maschinen.
corrennente stets den Sieg davongetragen haben, fono
auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago)
den höchsten Preem ausgezeichnet find. ; s 3876

Wall
Rfd. 22. 30
franz. Marb.
Rfd. 45 30
Haselnüsse,
Lambertusse,
Rfd. 40 30
Baumtorzer
30 €
jeweile für
Südf
empf
A. Saad
Hel

Für We
empf
Wall
Rfd.
bei 10 Pf.
Gefüllte 25
Weissbiskuit
Böfen, Pfau
Katharina
A Rfd. 25, 30
Sultan-Rot
Butteröl, 2 R.
Zunge
A 1 Rfd. Dose 30 Pf.
Frische Eier,
Weissenbier,
Picnic-Schink
la. Weizen
Conditor-We
Gebr. Kaffee,
Wilh. B
Wih- und E
Stein

Wunderl
Pyr
neuestes Parfüm f
tisch, empfiehlt a
70951. A

Lager
mit Bahnansoh
mleihen.
Dortmund.

Einige Centner
Süssra
trockentlich hat e
geben. Schüt.
gabe unter No 4
Rein & Dögler, 1

Sect
Söhn
SCHIE
i R.
Gesetzlich ge
„Rheingold“
Bezug durch W

Wer fertigt
Nebenbeschäftigun
Uebereinkunft.
Weldungen unter
schätzte d. St.
Wer hei
wende sich vertrarr
ministration „Unio
billergerasse 1. Vor
form, streng discre

Unter dieser Rubri
Preis
der Seite 15 B

von erster de
falen gesch
sahen mit R
an Radolf

Für ein größere
ein ennoeliger
Platz
geleht, der im
sangeichen Ver
bungs-Arbeiten i
Bemerke, die
gen thätig genei
Anwerben mit R
an die Geschäfts
Me
für Dreierlei und
außwärtigen Ma
bet in Trandsn
meinen Maschinen
Schäffl, Ange
Alter und der C
M 16782 an die
Suche auf sofo
Tutte
der auch das M
† R. Sube
Ein durhaus
für Anfertiga
Einschätzung g
Gefell. Anstelt
die Gelf, ärtstle

Kleine, geräucherte [10815]
Schinken,
 4—6 Pfd., schwer, à Pfd. 60 ¢,
 per Stk. 2.50—3.50.
Wilhelm Butenuth,
 Wüßtr. u. Kuhstr. 6 & 2,
 Steinplatz 6. Steinplatz 6.



Italienischer Nationalkeller,

FREY, LORENZI & Co.

Berlin. Hamburg. Brindisi.

Haupt-Marken:

Marca Italia	Gediegene Rothweine leicht und angenehm, welche sich durch unbedingte Reinheit u. vorzüglichen Geschmack bei grosser Billigkeit auszeichnen.	95 Pf.
Pasto I.		1,10 Mk.
Pasto III.		1,30 „
Marca Nazionale		1,50 „

Verkaufsstellen in Dortmund:

Wilh. Benning, Oestermarschstrasse.
W. Butenuth, Wissstrasse.
Chr. Crezelius, Annenstrasse.
Eugen Heyll, Kaiserstrasse.
C. H. Kipper, Heilige Gartenstrasse.
Horn, Meier, Ostwall.
Annen: Fritz Koch (vorm. August Schulte).
Asseln: H. W. Wilms.
Aplerbeck: W. Beckmann.
H. Wiohaus.
Aplerbeckermark: Georg Steinlein.
Barop: Joh. Schaefer.
Berghofen: Chr. Paek.
Brackel: D. Budde.
Camen: F. Biermann.
Derne-Hofedde: H. Döncke.
Dortfeld: H. Starcke.
Eichlinghofen: Carl Meibert.

Aug. Meissner, Märkischestr. Fr. Ostermann, Westenhellweg.
Wilh. Reichelt, Leopoldstr. Gust. Schmidt, Schützenstr. Otto Wegmann, Kaiserstr. Louis Wurm, Rheinischestr.
Eving: H. Frohning.
Hörde: W. Butenuth.
Holwickede: Ad. Hoffken.
Kaiserbau: C. W. Hübner.
Langendreer: Ernst Noack.
Lünen: Louis Köster.
Lütgendortmund: Otto Büchler, Wilh. Specht.
Marten: C. H. Westermann.
Herm. Brzmann.
Martensloh: Josef Steffen.
Schwerte: Aug. Hartmann.
Wambel: H. Lutzmann.
Werne: Fr. Berg.
Wickede: Daniel Dülken.

General-Depot Kreis Dortmund und Hörde:
G. E. Baeker, Weingrosshandlung, Dortmund, Münsterstrasse 77.
16401



Restauration u. Schenkwirtschaft Wilh. Sonne,

Weiberstr. 10. Weiberstr. 10.
Feinste helle und dunkle Biere,
prima

Bock-Bier,

kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Hannoversche Küche.

Aufmerksame Bedienung, angenehme Räume.
Naturweine, Rhein- und Mosel-Weine, Deutsche u. französische Rothweine, Dessert- u. Südweine.

Cognac pr. 1/4 Literfl.	2,25 u. höher, 3/4 Literfl.	1,25
Rum	1,40	0,80
Brac	2,50	1,30
Brac u. Fenchel-Extract	3,00	1,60
Engl. Grog-Extract	2,25	1,25
Bermouth di Torino	1,80	1,00
Beneditiner	2,50	1,30
Chartreuse	2,50	1,30

Sämmtliche einfache und doppelte Liqueure billigst.

Kronen-Flaschenbier,

hell und dunkel, liefert prompt
F. Lübert, Balkenstraße 29.



Export-Wein-, Liqueur-Handlung Wein-Stube von Basilio Rosa

(aus Italien),
Dortmund, Friedhof 12, Bochum, Rottstraße 37,
empfehlen ihre sämmtlichen analysirten
Roth-Wein zur Stärkung für Kranke, Schwache etc.,
per Flasche von 70 Pf. an,
Weiss-Wein, per Flasche von 60 Pf. an,
sowie Marsala, Moscato, Malaga, Sherry, Madeira, Portwein,
Champagner, in besseren Sorten und zu billigen Preisen.
Specialität:
Medicinal-Vermouth-Wein (Vino Vermouth di Torino),
prämirt in Köln 1893,
per Flasche 1,10 Mk., per Liter 1,40 Mk.

Für Wiederverkäufer Rabatt. 16802

Aug. Kramer & Co. (Nachf.),

Köln,
empfehlen ihre renommirten, anerkannt feinsten
Punsch - Essenzen.
Burgunder, Arac, Portwein, Kaiser,
Erdbeer, Vanille, Rum-Punsch.
Niederlage bei:
Köster & Bömecke, Dortmund.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART Unlandstr. No. 5
Juristische Person. — 8. Begründet 1875. 8. — Staatsüberwacht.
Filiatdirektionen

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. WIEN Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-

Invaliden - Versicherung,

Kapital-Versicherung

Erlebens- oder Todesfall

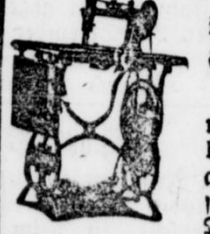
für Erwachsene und Kinder.

Der Verein gewährt Versicherung sowohl nach dem Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten als auch vermittelt Rückversicherung gegen feste Prämien ohne jede Haftbarkeit und zwar nach beiden Arten mit vollem Anteil am Gewinn.

Versicherungsstand:

Am 1. Oktober 1894 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 148 919 Versicherungen über 1 074 868 versicherte Personen.

Subdirektion Elberfeld: W. Würz, Borsdorferstr. 37. Subdirektion Köln: J. H. Strack, Hohenzollernring 31-33.



Stahl-Singer-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit ganz neu patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen grossen Tretgangraum und einen absolut geräuschlosen Gang, hochlegante Ausstattung, tonlosem Tisch u.

Teilzahlung gestattet, Barzahlung hoher Rabatt. Unterricht gratis. — Neueste mehrjährige Garantie. Reparaturen auch an solchen Maschinen, welche nicht von mir bezogen, prompt u. billigst. Nähmaschinen leihweise pro Tag 30 Pf. 12888

Fahrräder in jeder Höhe u. bekannter Güte. Nähmaschinen-Fabrik Julius Hartung, Auelste 27.

Hut-Fabrik

Markt 7. Carl Schweitzer, Markt 7.

Filz- und Seidenhüte,

Mützen, Schirme und Gravatten zu den allerbilligsten Preisen.

Sämmtliche Reparaturen prompt und billigst. Markt 7. Carl Schweitzer, Markt 7.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich: 16680
Key-West-Cigarren, hervorragend schön, pro 100 Stück 7,50, ferner die bekannten
H. Sumatra, Mexico, Havanna- und Brasil-Ausschuss-Cigarren, pro 100 Stück 4,- und 6,-, ferner kleine Sorten, a 25 Stück, von 1,- an in jeder Preislage.
J. Seligmann, Cigarrenfabrik.
Niederlage: Brückstr. 1.

Die Filiale der Bodega Company

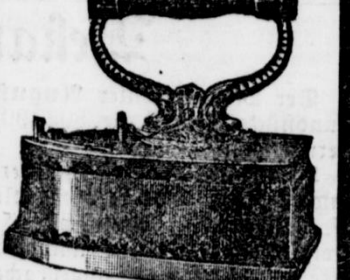
empfehle ich als
passendes Weihnachtsgeschenk
ihre vorzüglichen Südweine
in hübsch ausgestatteten Präsentkörben,
sowie Ristchen a 1, 2, 3, 4 und 6 Flaschen, zu Originalpreisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage, im Hause des Herrn Karl Rosenkrantz, eine
Rind- und Schweine-Metzgerei
eröffnete. Es wird mein Bestreben sein, nur beste Fleisch- und Wurstwaren zum Verkauf zu bringen und bitte um geneigten Zuspruch.
Rudolf Manns, Roststraße 43.

Heute 20 hochtragende Kühe

erhalten. Huckarde. S. Neugarten.



Reizendes Weihnachtsgeschenk!

Das Entzücken der Frauen

ist das Blättern und Blättern mit Glühstoff (Patent-Martin), weil Stühle, Böden, Platten und Kohlenbrenner (der Kohlenbrenner verurteilt) vollständig beleuchtet sind und die Wärme sauber und ohne Unterbrechung im Zimmer wie im Freien funktioniert. Glühstoff (Patent-Martin) und Blätter-eisen von der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft sind billigst zu haben bei 167190

Felix Hybbeneth, 41-43, Burgwall 41-43.

Dauerhafte Schultornister, Schultaschen

empfehle F. Schmale, born. Fisch, Hohenwall 65.

Richard Möller's Gesundheits-Pfeife.

Absolutes Trockenrauchen kein Pfeifenschmiergeruch mehr, keine Reinigung mehr nötig, Übertrifft Alles bis jetzt dagewesene.

Elegante Hauspfeifen

mit 12 mm weiter Bohrung, Ahornholz hell und dunkel von 2,50 Mk. an. Aus wohlriechendem Weisselholz von 2 Mk. an und höher.

Jagdpfeifen

von 2 Mk. an.

Alleiniger Fabrikant Richard Möller Dortmund, Westenhellweg 37.

Zu den Feiertagen feinste Süssrahmbutter

pr. Pfund 16749 +
10 Pf. u. 15 Pf.

Wilh. Hummrich, Ostenhellweg 17.

Haus-Verkauf.

Wohnhaus nebst Garten, in der Nähe des Ostenthor, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftszeit. 16809

Stadt-Theater.

Direktion: Franz Porten.
Sonabend, 22. Dezember 1894:
(4. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen):

Don Carlos,

Infant von Spanien.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

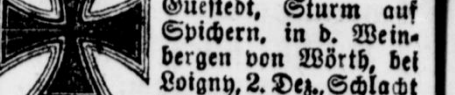
Sonntag, 23. Dezember 1894:
(9. Vorstellung im 4. Abonnement.)

Der Mann im Monde.

Posse mit Gesang in 3 Akten
(5 Bildern) von Ed. Jakobson. Musik von G. Michaelis. 16739

Schmidts Panorama,

Hotel „Am breiten Stein“, part.
Diese Woche eine neue Serie:
(hier noch nicht gezeigte Ansichten)
Erinnerungen aus dem Feldzug 1870/71.
II. A.: Schlachten.
Stab der 21. Div. bei Guckfeld, Sturm auf Spichern, in d. Weinbergen von Wörth, bei Loigny, 2. Dez., Schlacht bei Wörth, Vor Paris, Vor le Mans, Gravelotte, Dijon, Mars la Tour etc. 16810



Vor le Mans, Gravelotte, Dijon, Mars la Tour etc. 16810

Dortmunder Krieger-Verein.

Sonntag, den 30. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Rißper, Westwall:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Jahres 1894.
2. Wahl von Rechnungsprüfern für die Jahresrechnung 1894.
3. Abänderung des § 19 des Vereinsstatuts vom 12. August 1882 und des § 1 des Nachtrags zum Statut vom 23. September 1882.
4. Vorstandswechsel.

Nach der General-Versammlung: Kameradschaftliche Zusammenkunft.

Musikalische Vorträge.

7173 Der Vorstand.

Concerthaus

Rheinische Straße Nr. 32.
Sonntag, den 23. Dezember etc.:
Grosses Doppel-Concert der Wiener Damenkapelle (nur Damen) und der Variété-Truppe Westfalia.

Anfang 8 Uhr. Entrée 10 A. Von 11 1/2 bis 1 Uhr: Matinee. Entrée frei. 16571 +

500 Christbaumständer

von 75 Pf. an, und
Christbaumständer
kauft man am besten und billigsten bei
Felix Hybbeneth,
41-43 Burgwall 41-43,
in der Nähe des Hauptbahnhofes.

Jugend-Fahrräder,

Zwei u. Dreiräder, schon von Mark 11,75 an, in grosser Auswahl.
W. Stutznäcker,
Verkaufstafel: 167102
Westenhellweg 61.



Gute Kanarienvögel zu verkaufen. Geschäftsführer: 24.

Für da

erfahren wir
lungen zeitig
Zuschlag erl
Die „D
ihre zahlrei
durch ihr z
ihre ausgebe
Böge, ihre
über alle
können. Für
Feuilleton 1

Blätter für

Leben, Gaus
Anzeige
der ältesten
Zeitung West
freis und
amüßliches
die ficherste
Dortm
Berlin

Berlin,

halt wird, im
Professur für
Hannover in
technische Hoch
die Errichtung
men; hierfür
ministers nicht
Anfang genaue
werden nach
Herstellung vo
im Frühjahr
zur Förderung
vertreter Ent
wiederholt au
und kommt e
entgegen.

Die „B. Z.
Staatsanwalt
Niedrich nach
lassen. Die D
lution wegen
beuten vollstän
Zentrum bei
Gelegenheit er
rung war es
Ausrag zu b
bracht wurde,
Genugthuung
Geschäftsordnu
ziplinarischen
Anerkennung
nicht in der P
Nachdruck ent
läufig mit W
zuwarten.

Die „Berl
jah über das
Die „B. Z.
mit der Wen
lächlich. „B
wegen ausdau
das deutsche
aufstimmten.“

Gierauf er
gefährt die Sp
Frühjahr 1896
handelte, „B
Gang in dem
von „kolonial
Büffel die le

S 2

Doch diese
aber mußte
daß die hellen
und mehr ver
Augen.

„Was hast
ihre ins Antlitz
Nichts, n
Ein gesund u
Aber sie tu
Umgang u
and Tochter
verfechten sie
die beider G
man sich aus
Ortes, kam h
Charakter. C
den Frauen h
Wilde mit j
Wenn sie dau
Aber eine leid
bärtigen Gesi
Gines Tag
im Gärten
eben erschosse
fanfte Antlitz
Wäße auf, di
„Ihnen is
Wie mich das
„Warum?
„Sie täuf
gern, wie so l
Wieder fühlte
Augen auf sie
Betreuung, al
dem Gespräch
Einige W
aus der Stad
erregt und j
Nachdem M
brachte die M
Stopf mit beid
an und küste
der Tochter u
Sie hob diese
Augen.

„Siebst D
die Männer u
„Ja?“ C
zende Frau.
„Ja, Du!
wirklich nicht
nun, still sitzen
Gegenteil!“

Wily. 2

1

